

Bürgerinitiative gegen Rostschlamm im See

Bergbau-Sanierer behauptet: „Es besteht keine Gefahr für die Wasserqualität“

Helle Aufregung um die Rostschlamm-Pläne für den Altdöberner See. Bergbau-Sanierer LMBV bestätigte gestern Überlegungen, rostbraunen Eisen Schlamm aus der ganzen Lausitz in das Gewässer zu pumpen. LMBV-Sprecher Uwe Steinhuber: „Wir überlegen, 200 000 Kubikmeter Schlamm pro Jahr einzuspülen.“ Bislang hat der See glasklares Wasser, war zur Freizeitnutzung vorgesehen.

Bei einer Informationsveranstaltung gestern Abend reagierten die See-Anwohner empört. Grund: Der Eisenhydroxidschlamm wirkt wie Gift. Er tötet das Leben im Oberlauf der

Spree und vielen Spreewaldflüssen ab: Fischbrut und Kleintiere verenden, Pflanzen gehen unter der Rostschicht ein. Größere Fische finden dann keine Nahrung mehr.

Doch LMBV-Sprecher Steinhuber sagt: „Wir machen eineerspülung. Der schwere Eisen Schlamm bleibt in 30 bis 70 Metern Tiefe auf dem Seegrund. Er beeinträchtigt die Wasserqualität an der Oberfläche nicht. Das zeigen Versuche in zwei anderen Seen.“

Die Altdöberner glauben das nicht. Sie gründeten jetzt eine Bürgerinitiative gegen den Rostschlamm-Plan.